

Kompaß



Mai 1- '89

Gedanken zum Titelbild

Marie und das Jesuskind —
Miteinander verbunden —
im Vertrauen — in der
Liebe — in der Hoffnung und Zuversicht.

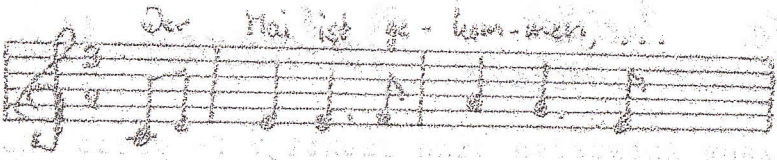
Marie hat JA gesagt zu Jesus — weil
Gott es wollte.
Unterm Kreuz hat sie JA gesagt zu UNS —
weil Jesus es wollte.

Marie und WIR — Miteinander verbunden —
im Vertrauen — in der Liebe — in der
Hoffnung und Zuversicht.

Die Gottesmutter hat kraft ihrer göttlichen Sendung eine ausgesprochene Aufgabe, Gnaden zu vermitteln, um zu erziehen und mitzuhelfen, daß der Heiland der Herr der Welt wird. Darum gilt auch heute das Wort: "Ein Kind der Gottesmutter geht nicht verloren." Wer sich an die Gottesmutter wendet und tut, was der Vater will, was der Heiland vom Kreuze aus befohlen hat, für den ist es selbstverständlich, er kann nicht verloren gehen. Wer sein Liebesbündnis hält, darf sicher sein, daß er nicht verlorengeht.

Pater Josef
Kantenich





Bei allen, die schon sehnsüchtig auf die 1. Ausgabe des Kompaß warten, möchten wir, die Redaktion, uns für die leichte Verzögerung entschuldigen.

Was lange währt, wird endlich gut, heißt das Motto, unter dem dieser Kompaß stehen könnte.

Zum Inhalt:

Wir berichten von aktuellen und nicht mehr ganz aktuellen Ereignissen, die unsere Abteilung betreffen, von der Jahresparade (S.3) über das Jugendfest (S.9) zum Bildstock (S.14) und eine Kapellen-einweihung in Tennenbronn (S.18).

Bis bald!



W. Claus
Stefan
Michael

Wie heißt unser neues Jahresmotto?

Welche Antworten sind richtig? Es passt nur eine Antwort zu der Biblesstelle. Den Kennbuchstaben neben dem richtigen Satz müßt ihr unterstreichen. Alle unterstrichenen Buchstaben aneinandergereiht ergeben die Lösung.

* Elisabeth lobte Maria, weil sie geglaubt hat, daß in Erfüllung gehe, was ihr vom Herrn gesagt worden ist. Maria stimmte darauf das Magnifikat (Lobgesang) an:

Hoch Hochpreiset meine Seele den Herrn, und mein Geist jubelt in Gott, meinem Retter.

U Groß ist der Herr, er hat mich erhört

T Gelobt sei Gott, der ewig lebt, sein Reich besteht in alle Zeit.

* Weiter sagte Maria:

Sie Danken will ich dem Herrn für sein Huld und seine Wunder an uns Menschenkindern.

Er Großes hat der Gewaltige an mit getan, heilig ist sein Name.

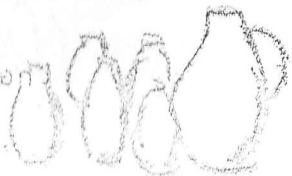
Es Ich liebe den Herrn, denn er erhörte mein lautes Rufen.

* Als bei der Hochzeit zu Kana der Wein ausgeht, sagte Maria:

W Sie haben keinen Wein mehr. Kommt, wir gehen nach Hause.

W Wie müssen Wein herbeiholen!

W Was er euch sagt, das tut.



* Die Jünger beten Jesus: Herr, lehre uns beten. Da sprach er zu ihnen:

Al Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrlicht.

It Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe.

En Bittet, und ihr werdet empfangen, suchet, und ihr werdet finden.

* Vom Kreuz herab sprach Jesus:

Dei Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Edi Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Ides Lasset die Kinder zu mir kommen.

* Als Jesus zehn aussätzige Samariter geheilt hatte,

ner bedankten sich alle und gingen froh in die Stadt, um sich den Priestern zu zeigen.

nem kehrte einer um, lobte Gott mit lauter Stimme, fiel vor Jesus nieder und dankte ihm.

nes kamen fünf zu Jesus, lobten und priesen Gott und freuten sich.

* Zwei Menschen gingen zum Tempel, um zu beten:

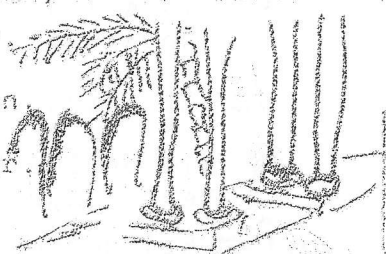
Ro ein Pharisäer und ein Jünger.

Si ein Zöllner und ein Hauptmann.

Ja ein Pharisäer und ein Zöllner.

* Der Zöllner betete:

Wie Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen.



Was Gott, ich bringe dir den zehnten Teil von allem, was ich habe.

Wer Gott, sei mir Sünder gnädig.

* Als Jesus in die Nähe von Jericho kam, saß am Weg ein Blinder und rief:

De Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner

So Jesus, Sohn Gottes, sei mir gnädig.

Bu Jesus, Sohn Davids, heile mich.

* Die Pharisäer fragten Jesus: "Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz?"

Demo Du sollst keine fremden Götter neben mir haben.

Revo Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und deinem ganzen Denken.

Ann Du sollst den Sabbat heiligen.

* Man brachte einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möchte ihm die Hand auflegen.

La Jesus goß Wasser über ihn und sprach: Werde heil!

Lu Er nahm ihn zur Seite, steckte seine Finger in seine Ohren, berührte seine Zunge mit Speichel und sah zum Himmel.

Le Er sprach zu ihm: Steh auf und gehe!

* Wie grüßte der Engel Gabriel Maria in der Verkündigungsstunde?

Tien Sei gegrüßt, du Segnadete, der Herr ist mit dir.

Zin Maria, sei gegrüßt.



Lion Friede sei mit dir.

* Wie antwortete Maria dem Engel?

Eur Ja, ich bin bereit.

Ar Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.

Is Ich werde tun, was du mir gesagt hast.

* Was weissagte Simeon Maria?

Der ...auch deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen.

Die ...du wirst ein Kind gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.

Das Dein Glaube wird die Welt erfreuen.

* Wie antwortete Petrus, als Jesus fragte: Für wen haltet ihr mich?

Jo Für Jesus, den Sohn des Zimmermanns

Li Für den Messias Gottes.

Fa Du bist ein Prophet.

* Mit welchen Worten berief Jesus Simon Petrus zu seinem Jünger?

Ebe Fürchte dich nicht; von nun an wirst du Menschen fangen.

Abba Komm, und geh mit mir!

übe Ich habe vieles zu verkünden, dabei brauche ich dich.

(Auflösung im nächsten Heft)



WiiZ komm raus

Du bist umzingelt...



Ein Kompaßredakteur
kommt mit einem weißen
und einem schwarzen
Schuh zur Arbeit. Darauf
aufmerksam gemacht,
sagt er: „Mir ist das zu
Hause schon aufgefallen,
aber das andere Paar
Schuhe ist genauso.“

Oma Emma wünscht
sich schon seit vielen
Jahren einen Auszieh-
tisch. Opa Emil: „Liebe
Emma, jetzt ziehen wir
uns schon seit über
40 Jahren an der Bett-
kante aus. Weshalb brau-
chen wir denn jetzt noch
einen Ausziehtisch?“

In der Schule
fragt der Lehrer:
„Wie heißen denn
die drei Eisheili-
gen?“ Emil:
„Schöller,
Dr. Oetker und
Langnese, Herr
Lehrer.“

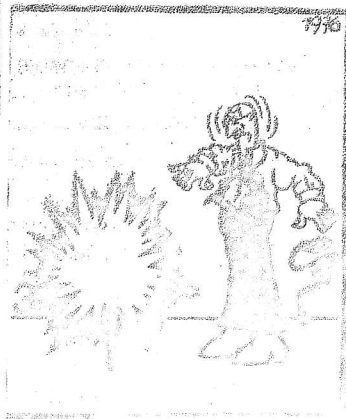
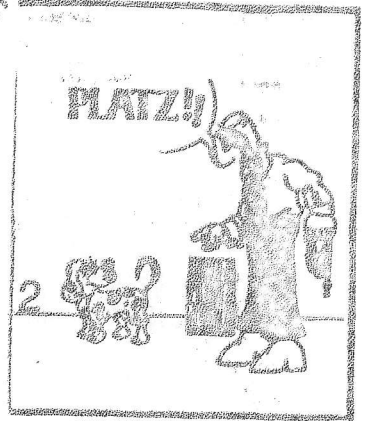
Die Schneckenmutter schickt ihre Tochter
in die große, weite Welt hinaus. - „Und
paß auf,“ sagte sie, „daß du in den Kur-
ven nicht ins Schleudern kommst!“



Feterchen auf dem
 Bauernhof: "Was
 sind das für Tiere?"
 - "Schweine, mein
 Kind." - "Und wie
 nennt man sie, wenn
 sie gewaschen sind?"

Sansterabend. Die
 lung der Lotter-
 Ostfriesen-
 trachtet seinen
 zerknüllt ihn
 Pech-schon wieder
 Falsche!

zernüchelt
 Pech-schon wieder



1970

Jugendfest
in Schönstätt
22.4. - 25.81

Leben
ist mehr!



Meditation

Sacro-Rockkonzert

Kreatives

Programm:

Maibank

aus dem

Gottesdienste

umwältliche

Forum

Kunst

Gesprächsreihe



Sitzung

Tage in den
Tage

Liebe Leser,

das Jugendfest ist Vergangenheit. Für uns, die teilgenommen haben, wird es noch lange in Erinnerung bleiben.

Ich will Euch auf den nächsten Seiten einige kleine Ausschnitte des Jugendfestes wiedergeben, so wie wir es erlebt haben:

- Wir waren zwar nur 6 Jungmänner aus der Abteilung, die am Samstag, den 29. April in den Bus einstiegen, doch jeder von uns muß gestehen, daß wir uns in diesen drei Tagen näher kennengelernt haben und so zu einer tollen Gemeinschaft zusammengewachsen sind.
- Am Anfang hatten einige von uns (Volker, Thomas) große Bedenken, ob die gemeinsame Fahrt mit den Mädchen der Abteilungen Bottweil und Oberndorf gut gehen würde. Diese anfängliche Skepsis schlug aber mehr und mehr um und nach den drei Tagen fiel es gerade den obengenannten Herren schwer, sich von den Mädchen zu trennen.
Fazit: Mädels, ihr wart einfach spitze!
- Weinlaube und Schwabenzelt waren Anziehungspunkte, denen auch wir nicht widerstehen konnten. Bei "Wein, Weib und Gesang" stieg die Stimmung schon am ersten Tag auf 100.
- Jugendseelsorger P. Wolfgang Flecher war einer der markantesten Personen dieser Woche. Seine witzige Art, sein Engagement und seine Offenheit ließen uns nicht nur während seiner Predigt am Sonntag, sondern während der gesamten Woche seinen Charme spüren. "Die Predigt vom Sonntag ist ein Beispiel für die Art und Weise, wie man predigen sollte."

- Eine weitere interessante Persönlichkeit lernte ich im Forum "Glauben leben ist mehr" kennen:
Ebert von der Poet, ein Krankenseelsorger in Köln, arbeitet fast ausschließlich mit Krebs- und Aidskranken. Fasziniert lauschte ich seiner Erzählung, wie er ein Eingreifen Gottes in seinem Leben spürte und wie er sich Gottes Prüfungen stellte.
Ein Glaubensgespräch, wie ich es mir in der heutigen Zeit häufiger wünsche!!!
- Auch Jugendbischof Franz Kamphaus werden wir nie vergessen. Nach dem Abschlußgottesdienst mischte er sich unter das Volk und auch wir hatten das Glück, mit ihm zu sprechen. Mit einem von bischöflicher Hand gesegneten neuen Abteilungsleiter (Volker) wird unsere Abteilung wohl einer neuen Blütezeit entgegengehen.
- Am **Sacro-Rock-Konzert** "Dona nobis pacem" schieden sich die Geister. Von "einmalig", "super-spitze" bis "wenn des im Radio kommä dät, i dät sofort ausschaltä" reichten die Kommentare. Mir selber gefiel diese neue Art von Musik, leider war ich (und mit mir viele andere auch) um 23.30 Uhr schon zu müde, um alles aufnehmen zu können.
Fazit: Super Konzert; schade, daß es erst um 22.45 Uhr los ging.
- Eine Enttäuschung war für uns alle das morgendliche Frühstücksmüsli. Verwöhnt von den Schwestern der LH schöpften wir kräftig; groß war dann die Überraschung, als das Müsli außer nach Wasser und Körner nach überhaupt nichts schmeckte. Auch nach diversen Zutaten (Schokolade, Marmelade) lief es immer noch unter dem Begriff: nicht essbar! Mit dem bekannten Würfelspiel (bei 6 muß gegessen werden) haben wir unsere Teller dann doch noch geleert.



- Schade war auch, daß wir unser Nachtquartier soweit von Schönstatt entfernt, immer mit dem Bus aufsuchen mußten. Die weite Distanz wurde allerdings entschädigt durch das Haus selbst, in dem wir untergebracht waren: unzählige Duschen, beheiztes Schwimmbaden(ca. 35 Grad)... Fazit aber trotzdem: Schlafmöglichkeiten in Schönstatt wären besser
- Als echte Schwaben haben wir unseren süddeutschen Brauch des "Maienstecken" nicht vergessen. Uns so zogen einige von uns in der Nacht zum 1.Mai in Richtung Nachtquartier der Mädchen. Letzta Meldungen ergaben, daß einige auf frischer Tat ertappt wurden. Nichts desto trotz durfte sich ein Mädchen am anderen Morgen über ein stolzes Bäumchen freuen, welches ihr auf den Koffer !!!! gesteckt worden ist.

Es bleibt zu hoffen, daß beim nächsten Jugendfest mehr Jungmänner aus unserer Abteilung der Einladung Folge leisten, um (wie wir diesesmal) ein paar tolle, aber auch besinnliche Tage in Schönstatt zu erleben.

Es grüßt Euch ganz herzlich

Stefan Wundt



Mögest **DU**, gerechter Leser,
nie in eine **SOLCHE**
Situation geraten;



deshalb ein gutgemeinter Rat von
uns, der **KOMPASS - REDAKTION** :

ZAHL' DEIN

ABO niment !

Verbindlichsten Dank
und wille Dank



Traurig, aber wahr!

Lediglich zu Ausbesserungsarbeiten trifft man sich noch an unserem Abteilungsbildstock - dem geistigen Zentrum unserer Abteilung Oberndorf. Aber selbst da sind es nicht mehr als eine halbe Hand voll. Im jüngsten Fall (am Dienstag, den 2. Mai) waren es gerade drei: Stefan Werner, Klaus Haase und ich, Volker Mettmann.

Während für Stefan der Arbeitstag bereits um 9.00 Uhr mit Rasenmähen begann, trafen Klaus und ich erst mit einer "kleinen" Verspätung am Bildstock am Unteraichhof ein - jedoch gerade rechtzeitig zum Mittagessen. So konnten wir schon aus Höflichkeitsgründen die großzügige Einladung Stefans, ihm bei Tisch "Gesellschaft zu leisten", nicht einfach zurückweisen.

Daneben wurde es dann aber auch für Klaus und mich ernst. Das unbegehbare, weil sumpfige Teilstück des Zugangs zum Bildstock mußte geschottet werden. Die damit verbundenen körperlichen Anstrengungen wurden gerne als passender Ausgleich zu den tags zuvor beendeten Feierlichkeiten in Schönstatt in Kauf genommen.



Am zweiten Tag waren dann die Sitzbänke an der Reihe. Einige brauchten nur etwas ausgebessert zu werden. Andere allerdings mußten aufgrund ihres desolaten Zustandes ganz ersetzt werden. Dazu hievten wir zwei neue, mit Hilfe des Bauern vom Unteraichhof hergestellte Bänke auf die Anhöhe zum Bildstock.

Sichtlich geschafft, aber dennoch stolz und zufrieden betrachteten wir am Ende unser Werk.

Bliebe anschließend nur noch zu wünschen, daß die Sitzgelegenheiten auch entsprechend genutzt würden.

Denn nur Ausbesserungsarbeiten als solche sind - wenn auch hin und wieder notwendig - wohl kaum der einzige Sinn eines Abteilungsbildstockes.

Volker Mettmann



Anmerkung der Redaktion:

Der 2. Mai war ein normaler Arbeits- und Schultag, so daß viele überhaupt nicht mithelfen konnten.

Übrigens,



Wer sich mit dem auf Seite 13
gemachten Vorschlag (Stichwort:
ZAHLEN) nicht so richtig aufreun-
den kann, aber trotzdem weiterhin

KOMPASS-Leser
bleiben möchte,
dem bietet sich

DIE

ALTER- NATIVE:

als KOMPASS-
Mitredakt-
LEUR

besteht er den
KOMPASS kostenlos
und kann
massiven Einfluß
auf den Inhalt
nehmen



Voraussetzung:

gewisse Les-
und Schreibfähig-
keit



Schönstattkapelle

in Tennenbronn

Bericht über die Einweihungsfeier
am Pfingstmontag:



Vor gut 2 Jahren entschloß sich mein Onkel Bertram Moosmann, aus persönlichem Anlaß, eine Kapelle auf eigener Gemarkung zu errichten. Mit viel Fleiß konnte das Bauwerk, dank privater Spenden nun fertiggestellt werden. Die Kapelle ist natürlich kein originalgetreues Abbild des Urheiligtums in Schönstatt.

Am Pfingstmontagnachmittag fand dann die feierliche Einweihung durch den Ortspfarrer Ott und Peter Lipp (Ergenzingen) statt (ich habe mitbesteuert).

Rund 300 Gläubige von nah und fern strömten gegen 14. 30 Uhr bei sonnigem, windigem, kälterem, wolkeigem Wetter auf den Berg, auf der die Kapelle steht.

Da es beim Unterbringen der Menschenmenge in der Kapelle wohl Schwierigkeiten gegeben hätte, wurde kurzerhand beschlossen, die Feier ins Freie zu verlegen.

Nach dem Eingangslied ging Pfarrer Ott in der Begrüßungsrede auf die anderen 3 Kapellen auf der Gemarkung Tennenbronn ein. In früherer Zeit wurden Kapellen meist aus einer Not oder einem Schicksal heraus gebaut (weil es z.B. keine Ortskirche gab, oder es auf dem Hof keine Nachkommen gab). Ganz anders verhält es sich mit dieser neuen Kapelle, die gebaut wurde, um den Menschen ein Ort der Ruhe und des Gebetes bieten zu können.

Pfarrer Ott erwähnte noch, daß es mit der Einweihungsfeier allein nicht getan sei, sondern an der Kapelle auch weiterhin

gebaut werden müsse, nämlich geistiger Art.

Die Festpredigt hielt dann Pater Lipp. Wenn ich diese Predigt hier jetzt niederschreiben würde, dann würde der Kompaß wohl so 10 DM Porto kosten, und so hohe Herstellungskosten kann man dem "Kompaß-Sonderkonto" sowieso nicht zumuten (siehe auch Meinung auf Seite 13).

Pater Lipp ging z.B. auf die Mutter, den Vater, die Familien, das Urheiligtum, das "Konzil" in Basel und auf viele andere Dinge ein.

Nach der Predigt fand dann die eigentliche Einweihung durch Pfarrer Ott statt. Die Kapelle wurde unserer Dreifach wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt geweiht. (geweiht, geweiht ??)! Nach der Feier gab es dann im Pfarrsaal Kaffee, Kuchen und Co.

Um 18 Uhr hielt Pater Lipp zum Abschluß des Tages eine Heilige Messe.

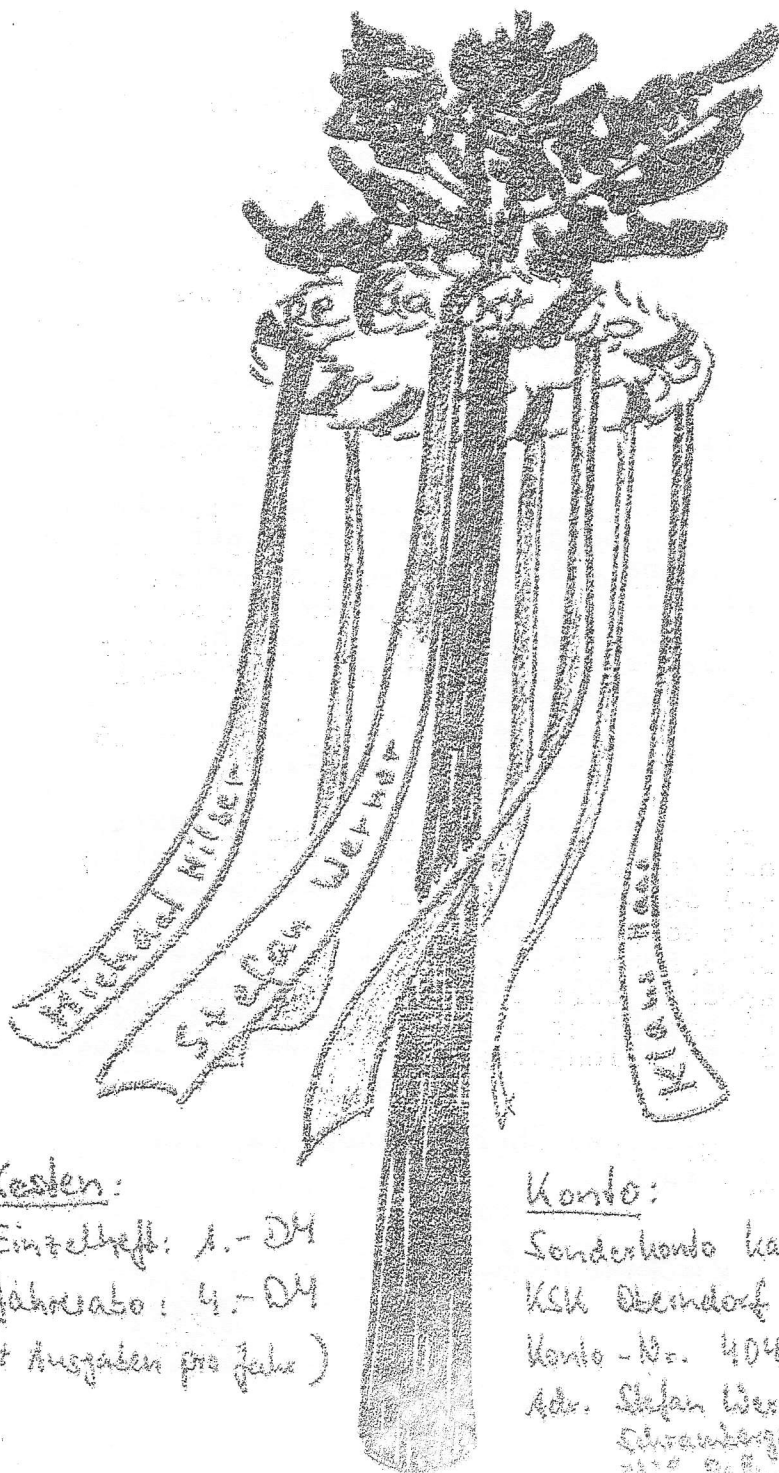
Wer den Cradenort einmal besuchen will, findet ihn am Tennengronner Dorf- (nicht Orts-) ausgang in Richtung St. Georgen rechts oben am Hang.

Es wäre auch toll, einmal eine Abteilungs-Melanchol dort abzuhalten (es muß ja nicht unbedingt im Mai sein); oder sogar einen Abteilungstag stattfinden zu lassen.

Viele Maigrüße über die neue Kapelle sendet euch
euer

Michael Huber





Kosten:

Einzelheft: 1.- DM
Jahresabo: 4.- DM
(4 Ausgaben pro Jahr)

Konto:

Sonderkonto kath. Jugend
KSK Oberndorf
Konto -Nr. 4040767
Adv. Stefan Werner
Schwanbergstr. 15
81729 München